

Ausstellung | Kunstmuseum m.a.x museum in Chiasso zeigt bis zum 24. April Werbung europäischer Bahnen der Belle Epoque

Züge zwischen Kunst, Grafik und Design

Kilian T. Elsasser

Die Ausstellung im Kunstmuseum in Chiasso zeigt eine Fülle von Plakaten, Kunstwerken, Prospekten, Eisenbahnmodellen und anderen Objekten. Das Museum hat eine beachtliche Objektauswahl aus verschiedensten Museen und Sammlungen Italiens und der Schweiz zusammengetragen. Die Ausstellung umfasst einen Überblick der Werbemassnahmen europäischer Bahnen der Belle Epoque, dem ersten und damals einzigen Massenverkehrsmittel zu Lande.

Ein Saal widmet sich dem Corporate Design der SBB nach dem Zweiten Weltkrieg. In der Ausstellung spielt das Marketing der Gotthardbahn-Gesellschaft, die 1909 verstaatlicht wurde, eine prominente Rolle. Die Ausstellung in Chiasso befindet sich zudem an einem Ort, den die Gotthardbahn-Gesellschaft und die SBB als Grenz-, Rangier- und Umsteigeort prägen.



Der SBB-Saal mit dem Plakat «Der Kluge reist im Zuge».

FOTO: CARLO PEDROLI; M.A.X MUSEUM CHIASSO

Werbung für exotische Ziele

Die Ausstellung besticht durch Plakate der wichtigsten Eisenbahngesellschaften Europas. Gezeigt werden Plakate des Orientexpress und anderer internationaler Züge, wie demjenigen von Wien nach Taormina in Sizilien, oder dem Maroc-Express von Paris über Madrid nach Tanger. Nicht zu kurz kommen auch Plakate von Tessiner Attraktionen, wie die Zahnradbahnen auf den Monte Brè oder den Monte Generoso.

Die Plakate bewerben traumhafte und exotische Zielorte, die natürlich mit der Bahn erreicht werden können. Auch heute noch funktionieren die Plakate als Inspiration für die Wahl der nächsten Ferien. Die Ausstellung zeigt auch Werke italienischer Künstler des Futurismus wie von Filippo Tomaso Marinetti. Sie fangen die Dynamik und Bewegung der Zeit ein, sich in Richtung Zukunft zu bewegen. Diese Reise wird auf archetypische Weise oft mit Eisenbahnzügen, aber auch mit den ersten Automobilen und Flugzeugen symbolisiert. Die Plakatwerbung wird durch die in der Mitte des 19. Jahrhunderts entwickelte Technik des mehrfar-

bigen Steindruckes, das heisst Lithografie, ermöglicht.

25 verschiedene Farben

Plakate mit bis zu 25 verschiedenen Farben können so gedruckt werden. Die Plakatünstler malen zuerst ein Ölbild, das als Vorlage für den Plakatdruck dient. Die Plakate bestehen in einer ersten Phase aus einem Bildteil und den aufgedruckten Fahrplänen. Später stellen die Bahnen reine kunstvoll gefertigte Ansichten der Reiseziele dar. Praktische Informationen wie Fahrpläne, Werbung für Unterkünfte und Sehenswürdigkeiten werden mit Prospekten und in Broschüren verbreitet.

Ein Beispiel für diese neuen Plakate ohne Fahrplaninformationen ist dasjenige von Hugo d'Alési, einem bekannten Plakatünstler aus Paris. Das Plakat «l'Italie par le St. Gothard» von 1903/04 zeigt als Reiseziel Neapel. Der Rauch des Vesuvs formt witzigerweise das Wort Gotthardbahn. Die 5000 gedruckten Plakate lässt die Gotthardbahn-Gesellschaft in ganz Europa aufhängen.

Über den Gotthard in den Süden

Nur acht davon landen im Bahnhof von Genf. Ausländische Passagiere der ersten Klasse sollen animiert werden, über den Gotthard in den Süden zu reisen. Dies funktioniert auch, denn rund ein Drittel der ausländischen Touristen, die in die Schweiz kommen, befahren das Weltwunder der Technik Richtung Tessin und Italien. In den 1920er-Jahren lassen die SBB Plakate drucken, die die frühe Elektrifizierung der Gotthardlinie thematisieren. Auf den Plakaten mit dem Titel «Adesso Elettrificato» fahren interessanterweise Züge, die von Dampflokomotiven gezogen werden, über imposante Viadukte. Sie sind Symbol für die Überwindung von Schwierigkeiten aller Art.

Flugzeug löst die Bahn ab

Im letzten der vier Säle sind die Entwicklung des Corporate Design der SBB und die Werbung nach dem Zweiten Weltkrieg Thema. Im Vordergrund steht die hohe Qualität der Erscheinung der heutigen SBB. Die Präsentation zeigt den Entstehungsprozess des Logos der

SBB, das vom Grafiker Josef Müller-Brockmann 1980 in die heutige Form gebracht worden ist.

Dieser Saal repräsentiert auch den grossen Wandel des Eisenbahnverkehrs. Die meisten internationalen Züge sind verschwunden. Das Flugzeug hat die Eisenbahn auf den langen Strecken durch Europa abgelöst. Dazu kommt, dass die Verstaatlichung der europäischen Bahnen im 20. Jahrhundert dazu geführt hat, den Fokus auf den Verkehr im eigenen Land zu legen. Heute ist es, im Gegensatz zur frühen Bahn und zum heutigen Luftverkehr, nur schon schwierig, ein internationales Billett kaufen zu wollen.

Die Präsentation ist als Kunstausstellung konzipiert. Die Plakate hängen kunstvoll gerahmt in Reihen an der Wand. Objekte, wie Eisenbahnmodelle, lockern die Ausstellung auf. Die Anschriften geben Auskunft über den Titel des Objekts, den Künstler, die Machart, das Entstehungsdatum, die Dimensionen und den Leihgebenden. Informationen zur Geschichte des Objekts sind nicht vorhanden.

Faltblatt ist wenig informativ

Das Faltblatt zur Ausstellung in Deutsch ist wenig informativ. Es braucht Freude an der opulenten Gestaltung der Plakate, Vorwissen über die Geschichte des Designs und der Eisenbahn, um die Objekte in der Ausstellung in einen Kontext zu stellen. Glücklicherweise gibt es das Internet, mit dem vor Ort Fragen zur Geschichte des Designs der Bahnen auf eigene Faust recherchiert und beantwortet werden können.

In 1 Stunde und 18 Minuten

Nicht fehlen darf das Plakat «Der Kluge reist im Zuge», der SBB 1958 von Hans Töni, das heute noch Gültigkeit hat. Mit der Eröffnung des Kantonsbahnhofs in Altdorf dauert die Fahrt ab dem 12. Dezember 2021 von Altdorf noch 1 Stunde und 18 Minuten bis nach Chiasso.

Nach der Ausstellung lohnt es sich, im Ristorante Indipendenza, das im Jugendstil gestaltet ist, zu essen, um die in der Ausstellung kreierte Ferienstimmung noch ein wenig zu verlängern.

Seilbahnen | Massnahmen ab dem 18. Dezember

Beschränkungen für grosse Gondeln

Die Bergbahnbranche ist sich der schwierigen epidemiologischen Lage bewusst und führt freiwillig neue Massnahmen für einen sicheren Winterbetrieb ein. So führen die Schweizer Seilbahnen ab dem 18. Dezember neue Massnahmen ein. Grosse Gondeln mit einer Kapazität ab 25 Personen sollen nicht mehr ganz gefüllt werden. Diese Gondeln sollen nur noch zu 70 Prozent ausgelastet werden, wie der Verband Schweizer Seilbahnen am Freitag mitteilte. Zudem soll es in den Aussenbereichen vor Restaurants wieder ein geordnetes Anstehen mit Abstandsregeln geben. Weiterhin gültig sind die bestehenden Regeln der Zertifikatspflicht in

den Restaurants, der Maskenpflicht in den geschlossenen Räumen und Kabinen und das Einhalten des Abstands in den Innenräumen. Die Bergbahnen würden dafür sorgen, dass die Regeln kontrolliert und eingehalten würden.

Kein kantonal Flickenteppich

Mit den zusätzlichen Regeln werde ein Flickenteppich mit unterschiedlichsten Regelungen in den Kantonen verhindert, schreibt der Verband. Die Seilbahnen Schweiz führen die Massnahmen gemäss Mitteilung angesichts der «schwierigen epidemiologischen Lage» freiwillig ein, um einen sicheren Betrieb der Wintersportsaison zu ermöglichen. (sda)

Pandemie | 30 Prozent Corona-Patienten auf den Intensivstationen

Kaum Todesfälle bei Geimpften

Die Covid-19-Patienten belegen bereits 30 Prozent der Intensivbetten in der Schweiz. Daten von Covid-19-Patienten seit Impfbeginn bis Ende August zeigen, dass in diesem Zeitraum nur wenige doppelt Geimpfte an der Krankheit starben.

Gemäss der Auswertung des Covid-19-Überwachungssystems des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) wurden in den 20 teilnehmenden Spitälern seit Impfbeginn im Dezember 2020 bis Ende August dieses Jahres 5928 Personen im Zusammenhang mit einer Covid-19-Erkrankung erstmals hospitalisiert.

Von diesen Patienten starben, wie eine Auswertung per Mitte Oktober zeigt, 495. Lediglich 14 der Todesopfer waren doppelt geimpft: Fünf von ihnen waren über 80 Jahre alt, fünf zwischen 70 und 79 und

vier zwischen 60 und 69. 44 der Todesopfer waren einmal geimpft, was einem Anteil von 8,8 Prozent entspricht.

Der mit Abstand grösste Teil der Todesfälle wurde jedoch bei nicht-geimpften Personen registriert, nämlich 437, das entspricht rund 88 Prozent. Darunter waren eine Person im Alter zwischen 20 und 29 Jahren, zwei Personen zwischen 30 und 39 Jahren und fünf Personen im Alter zwischen 40 und 49 Jahren. Rund drei Viertel der nicht-geimpften Todesopfer waren über 70 Jahre alt.

66 Prozent geimpft

Die Zahlen zeigten, dass die Impfung die Bevölkerung sowohl vor einer Hospitalisierung als auch vor einem tödlichen Verlauf schützte, hiess es in dem Bericht. Nach An-

gaben des BAG vom Montag, 6. Dezember, sind in der Schweiz mittlerweile 66,05 Prozent der Bevölkerung vollständig geimpft.

35,98 Prozent der Personen über 65 Jahre haben schon eine Auffrischimpfung erhalten. In Bezug auf die Gesamtbevölkerung haben 8,49 Prozent bereits einen Booster erhalten.

Mehr Corona-Patienten auf IPS

Die Auslastung der Intensivstationen (IPS) in den Schweizer Spitälern beträgt zurzeit 78,7 Prozent. Das ist zwar leicht weniger als noch Anfang des Monats. Doch mittlerweile werden 30,1 Prozent der verfügbaren Betten von Covid-19-Patienten besetzt. Anfang November lag deren Anteil noch bei rund 12 Prozent. Seither steigt er laufend an. (sda)